

22.04.2023

**Hans-Georg Rehm**

## **Mögliche psychische Auswirkungen des zweiten Weltkriegs und seine Bedeutung für die Psychotherapie**

Der zweite Weltkrieg ist an den davon betroffenen Menschen in der Regel nicht spurlos vorübergegangen. Menschen sind zu Tätern, zu Opfer oder beidem geworden. Kriegs- und Nachkriegserfahrungen können Einfluss auf die psychische Befindlichkeit, Gesundheit und Beziehungsverhalten gehabt haben. Es kann die familiäre Atmosphäre, den Umgang miteinander, familiäre Überzeugungen beeinflusst haben. Oft wurde darüber wenig oder nicht gesprochen. Die möglichen Nachwirkungen der Kriegs- und Nachkriegserfahrungen können bis in die Generation der heute 20ig bis 40ig-jährigen Menschen hineinwirken.

In dem Seminar soll Wissen über die möglichen psychischen Auswirkungen des zweiten Weltkriegs vermittelt werden. In Zweiergruppen soll wechselseitig die Familiengeschichte mit Berücksichtigung des Zweiten Weltkriegs erfragt werden. Die Ergebnisse bzw. Erfahrungen sollen in der Gruppe zusammengetragen werden. Ableitungen für die eigene therapeutische Praxis sollen gemeinsam erarbeitet bzw. erschlossen werden.

Voraussetzung für das Seminar ist vorab die Bearbeitung der angehängten Fragen über die eigene Familiengeschichte.

Der Seminarleiter arbeitet in einer psychiatrischen Tagesklinik für Erwachsene. Seit mehreren Jahren erhebt er die Anamnese unter besonderer Berücksichtigung des Zweiten Weltkriegs. Für die therapeutische Arbeit erwies sich das insgesamt als sehr hilfreich.

### **Fragen, die von jeder Teilnehmerin, jedem Teilnehmer vorab geklärt werden sollen**

Von folgenden Personen sollen Geburts- und Sterbedatum, Geburtsort, wo aufgewachsen unter welchen Bedingungen und wie das Bindungsverhalten von den Erwachsenen zu den Kinder war (war Körperkontakt möglich, wurden die Kinder geschlagen) soweit wie möglich erfragt werden: Eltern, Großeltern, wenn möglich auch Urgroßeltern (bei allen wenn möglich auch erfragen wie viele Geschwister, wer psychisch erkrankt, wer im oder durch den Krieg verstorben, vermisst) Im Besonderen soll bei den Angehörigen, die zwischen 1933-1945 gelebt haben, erfragt bzw. herausgefunden werden, wo sie während des zweiten Weltkriegs waren, was sie gemacht haben, wie sie zu dem Nationalsozialismus gestanden haben....

Wenn sie in der Wehrmacht gewesen sind, welchen Dienstgrad hatten sie, in welchen Ländern sind sie gewesen, was haben sie genau gemacht? Waren sie nach dem Krieg in Kriegsgefangenschaft und wenn ja wo (soweit das noch möglich ist herauszufinden)?

Bei den Angehörigen, die zwischen 1945 und 1955 geboren sind.

Wo haben sie unter welchen Bedingungen gelebt? Was, wen hat die Familie durch den Krieg verloren? Wie war der familiäre Umgang mit dem Krieg, dem Nationalsozialismus? Gab es Familienangehörige, die Fluchterfahrungen haben, die Flüchtlinge waren?